

Indientelegramm

fj. Am 12. April 1870 sandte Wilhelm Siemens aus London demonstrativ ein Telegramm nach Kalkutta. Die prompteste Antwort kam eine Stunde später, schneller ging es nicht. Die 11 000 Kilometer lange Leitung aus drei Kupferdrähten über 70 000 Masten war von Siemens & Halske in nur zwei Jahren gebaut worden. Sie lief über Emden und Berlin nach Thorn in Westpreußen, dann in Rußland über Odessa, Tiflis und Eriwan bis Djulfa. In Persien ging es über Täbris und Teheran nach Buschir am Golf. Von dort liefen die Depeschen unter Wasser bis Karachi, dann wieder terrestrisch durch Hindustan über Agra bis Kalkutta am Meerbusen von Bengalen. Von London nach Teheran brauchte ein Telegramm eine Minute, nach Kalkutta knapp eine halbe Stunde. Man kannte ja keine Verstärker und mußte mit Lochstreifen umtelegraphieren, was je nach Station mehr oder weniger lang dauerte. Die Strecke hat sich gelohnt. Sie blieb bis 1931 in Betrieb. Warum wir hier daran erinnern? Wir senden Kurzmitteilungen nach Indien. Drahtlos laufen diese SMS von Handy zu Handy direkt bis zur rechten Gesäßtasche der Empfängerin, ohne menschliches Zutun, laienhaft-freihändig nur mit ein wenig Fingerfertigkeit erstellt. Auf die Rückbestätigung, daß die Nachricht eingetroffen ist, können wir warten. Nach zehn Sekunden erscheint das kleine „d“ für „delivered“, durchgelaufen, sang- und klanglos in der Anzeige unseres Taschentelegraphen. Auslandstelegramme nimmt die Deutsche Telekom seit Ende 2000 nicht mehr an, und selbst aus Österreich ging ein halbes Jahr später keine Postdepesche mehr ab. Im Internet verlangt „das Auslandstelegramm.com“ rund 1,50 Euro je Wort nach Indien. Unsere SMS kostet nur 50 Cent.

